XII.

Notiz über das vom Hrn. Dr. Körner zu Jena verfertigte Flintglas.

(Mitgetheilt vom Hrn. Administrator Herrmann zu Schönebeck.)

Da die Annalen der Physik bereits mehrere schätzbare Aufsätze über achromatische Objective enthalten, so dürfte die folgende Nachricht vielleicht einige Ansprüche an Aufnahme in diese Schrift machen können.

Es ist nämlich einem zweiten deutschen Künstler, dem Herrn Hofmechanikus Dr. Körner in Jena glücklich, ein fadenfreies Flintglas von starkem Zerstreuungsvermögen, also eine zu Anfertigung achromatischer Objective vorzüglich geeignete Glasart, darzustellen. Der Mangel an einem solchen Material für deutsche Künstler, welche sich das englische Flintglas nur mit Mühe verschaffen konnten und das französische nicht immer brauchbar werden befunden haben, gehörte bisher vorzüglich mit zu den großen Schwierigkeiten, welche sich der Anfertigung guter Objectivgläser ohnehin in Menge entgegenstellen. Um so erfreulicher wird es den Freunden der Dioptrik seyn, zu erfahren, daß diesem Mangel durch die Erfindung des Herrn Dr. Körner abgeholfen ist, und daß derselbe, obgleich selbst Künstler und als solcher auch schon rühmlichst bekannt, sich nicht darauf beschränkt, von diesem Glase allein nur Gebrauch zu

machen, sondern auch Andern davon zu überlassen geneigt ist.

Noch verdient es einer besondern Erwähnung, daß das gedachte Flintglas in runden Platten von beliebigem Durchmesser und mit ebenen, durchsichtigen Oberflächen angefertigt wird, so daß man sich von dessen reinem Zustande vor dem Gebrauche mit Leichtigkeit überzeugen kann.

XIII.

Benutzung des Lichts vom glühenden Kalk.

Eine neuerliche Aufnahme von Irland hat den Lientn. Drummond veranlaßt, sich mit Verbesserung der nächtlichen geodätischen Signale zu beschäftigen, indem das Weißfeuer und die Argand'schen Lampen mit mehreren concentrischen Dochten und einem parabolischen Reflector, deren man sich bisher als solcher bediente, noch manches zu wünschen übrig lassen sollen. Die Flamme des in Sauerstoffgas brennenden Phosphors und mehrere andere Mittel, auf die Hr. D. zunächst verfiel, wurden unbrauchbar gefunden, weil ihr Licht nicht scharf begränzt war. Dahingegen fand derselbe, daß das Licht, welches gewisse Erden und Metalloxyde bei ihrem Glühen in der durch Sauerstoffgas unterhaltenen Alkoholflamme hervorbringen, völlig jenem Zwecke entspricht. Nach einer Messung mittelst des Rumford'schen Photometers war das Licht mit Magnesia 16, mit Zirkonerde 31 und mit Kalk 37 mal heller, als das einer Argand'schen Lampe. Un-